



“Endlich gibt’s was zu essen!” Weil improvisiert werden musste, bekamen die Teilnehmer am Freitag Abend erst nach Tagungs-Ende Nahrung für den Magen. Hier zeigt sich Sybille Schinder in voller Aktion beim Bedienen der Gäste.

Wahl von US-Präsident Barack Obama war eine solche “Energiewelle” bzw. eine Abweichung von der normalen Frequenz festzustellen. Daraus ergibt sich die Folgerung, dass wir Menschen das elektromagnetische Feld der Erde beeinflussen können. Demnach sollen überall auf der Erde Detektoren installiert werden, um solche “Energiewellen” zu orten und das gegenseitige Verständnis für globale Zusammenhänge zu fördern. Gruppen werden aufgerufen, durch positive Gedanken die Welt zu verändern. So könne jeder von uns zur Globalen Kohärenz beitragen, aus dem Herzen heraus.

In der Diskussion fragte ein Teilnehmer nach dem Wert solcher “Lehren”, solange die Menschen in der 3. Welt nicht genug zu essen bekommen. Colette Widmer sagte, sie habe sich diese Frage am Anfang ihrer Arbeit mit der Globalen Kohärenz auch gestellt, glaube aber daran, dass wenn jeder bei sich selber anfangen mit einer Bewusstseinsänderung, letztlich auch Probleme in der Dritten Welt gelöst werden. Dazu passend meinte ein Teilnehmer, dass sich durch Zentrierung auf das Herz, die Herzenergie, sogar Energie und

Wucht von Tornados ändern und Zerstörung vermeiden lassen. Colette Widmer ergänzte, dass die Indianer Wettkämpfe kannten, um dadurch das Wetter zu beeinflussen.

Auf die Frage von Prof. Gruber, ob sie einen Zusammenhang zwischen HeartMath und dem Fall der Berliner Mauer sehe, antwortete Colette Widmer, dass sich dabei sicher positive Gedanken vieler Menschen manifestiert hätten. Adolf Schneider verwies auf das Buch “(R)Evolution 2012” von Dr. Dieter Broers, in dem die Zusammenhänge zwischen solaren Aktivitäten und menschlichem Gehirn dargelegt werden. Ein

Teilnehmer nimmt die Zweifler in Schutz, sie seien es, *“die uns helfen, zu erwachen, sie machen die Drecksarbeit für uns”*. Ein anderer fragte nach den Gründen für die Behinderung der Freien Energie, worauf Colette Widmer antwortet, dass sie keine Angst vor “Verhindern” habe, denn jeder habe sein Schicksal selber in der Hand. Ein weiterer Teilnehmer erwähnt, dass jeder Mensch durch seine “Aura” einen Schutzschild gegen negative Einflüsse habe. Adolf Schneider verweist auf das Buch “EGO” von Labaso (s. S. 52), in welchem steht, wie jeder ein positives Energiefeld aufbauen kann. Einige Teilnehmer interessieren sich für den Besuch von Kursen bei Colette Widmer. Sie gibt Einblick in den technischen Hintergrund, mit dem jeder Besucher von Seminaren vertraut gemacht wird.

Mit diesem Vortrag von Colette Widmer, die auch ausstrahlte, was sie vortrug, einem Vortrag, der gleichsam “ganzheitliche Heilung” und alle Heilmethoden auf einen Nenner brachte, schloss die Tagung zum Thema. Näheres unter:

www.heartmathbenelux.com
www.glcoherence.org

Kongress “Neue Technologien im Einsatz”

Am Samstagmorgen begrüßten die Veranstalter alle - und speziell die etwa vierzig neu hinzugekommenen - Teilnehmer aus Spanien, Ungarn, Kanada, Israel, Niederlande, Frankreich, Luxemburg, Österreich, Italien, Deutschland und der Schweiz, aber auch die Herren von der Presse: Martin Meier vom Omega-Verlag, Dipl.-Phys. Herbert Scholz von “raum und zeit” und Gottfried Hilscher vom “NET-Journal”.

Raumenergie-Technik - die Herausforderung des Jahrhunderts

Das Eingangsreferat hielt Prof. (em.) Dr. Dr. Dr. h.c. Josef Gruber, Ehrenpräsident der Deutschen Vereinigung für Raumenergie. Da er sein Referat auf Einladung der Schweiz. Vereinigung für Raumenergie SVR bereits im Zürcher Kongresshaus gehalten hatte⁸, wird auf einen ausführlichen Bericht verzichtet. Er war Ökonometrie-Professor an der Fern-UNI Hagen, als ihn der Super-GAU in Tschernobyl aufgeschreckt und motiviert hatte, nach neuen Energielösungen zu suchen. Dass die Lösung in der Raumenergie liegen könnte, glaubte er erst, als ihm in Kassel ein Erfinder ein kleines Gerät vorstellte, das offenbar mit “Raumenergie” lief. Auf Prof. Grubers Vorschlag, das Gerät selbstlaufend zu machen, ging der Erfinder nicht ein, aber für den Referenten war der erste Schritt in die Raumenergie-Technik getan, die ihn heute zu einem der grössten Verfechter eines durch Raumenergie eingeläuteten neuen Kondratiew-Zyklus machte.

Am Vortag seien im selben Saal Heilthemen erläutert worden, die ebenfalls in Richtung eines neuen Kondratiew-Zyklus weisen würden. Im Laufe der Jahre hatte er überall Beweise für die Umsetzung der Raumenergie in nutzbare Energie gesehen: im Labor von Dr. Puthoff wurde ihm zum Beispiel ein Experiment vorgeführt, bei dem radioaktives Material rasch abgebaut wurde. Der Motionless Electromagnetic Generator von Tom Bearden soll einen



Prof. Gruber: Erst eine Öffnung für geistig-spirituelle Dinge macht eine harmonische Einführung der Raumenergie möglich.

Overunity-Effekt von 500% erzielen. Zudem erwähnte er die Magnetmotoren von Perendev und Prof. Szabó, den Dacor-H₂-Generator, den H₂-Booster von Fran Giroux, die GEET-Technologie usw. Alle diese Methoden habe er in seinem Buch "Raumenergie-Technik" (Michaels-Verlag, 2008) aufgelistet und 300 Exemplare des Buches an Minister, Parteivorsitzende und Politiker geschickt. Er sieht in Raumenergie-Technologien auch eine Lösung für die Dritte Welt.

Bei der Einführung der Raumenergie-Technik bestehe ein riesiger Gestaltungsbedarf für den Gesetzgeber. Die Steuern müssten angepasst werden. Die RET-Befürworter seien aufgerufen, bestehende Wirtschaftszweige in die neuen Technologien mit einzubeziehen, um Gegenwind von der Seite möglichst zu vermeiden.

Verhinderer der neuen Technologien seien auf die bestehende Ordnung fixierte Machtkreise, aber auch eine desinteressierte Öffentlichkeit. Eine Öffnung für spirituell-geistige Dinge ermögliche einen harmonischen Übergang ins Raumenergie-Zeitalter. Jeder sei aufgerufen, mitzumachen, denn: "Das Geheimnis des Erfolgs liegt in der Zusammenarbeit!"

In der Diskussion meint ein Teilnehmer, dass nicht alle von RET Betroffenen nach der Umstellung in diesem Gebiet auch eine Arbeit finden würden. Prof. Gruber antwortete, dass das eine Frage der Wirtschaftsforschung und Kooperationsbereitschaft der Beteiligten sei. Es sei zu erwarten, dass bestehende Bereiche



Dr. Thorsten Ludwig, Präsident der Deutschen Vereinigung für Raumenergie, brachte von der COFE-Konferenz in Washington/DC/USA ein wenig "den Duft der grossen, weiten Welt".

überflüssig werden. Inge Schneider erwähnte die Umstellung im Druckgewerbe vor etwa zehn Jahren, als die Computertechnologie eingeführt wurde. Es hätte funktioniert, genauso wie im Vorfeld des Kongresses zunächst ein "kreatives Chaos" entstanden sei, aus dem sich eine neue Ordnung herausgebildet habe.

Innovative Konzepte aus USA

Die US-Konferenz, über die Dr. Thorsten Ludwig berichtete, lag nicht lange zurück. Er brachte etwas "den Duft der grossen weiten Welt", sprich: USA, in die nüchternen Hallen des Siemens-Technoparks. Die 3. Conference on Future Energy COFE, organisiert vom Integrity Research Institute von Tom Valone, im Hilton-Hotel in Washington fand am 9. und 10. Oktober statt und führte etwa siebenzig der weltweit bekanntesten Raumenergie-Forscher zusammen. Dr. Ludwig hielt dort einen Vortrag zum Thema "Advanced Energy-Future Concepts" (Zukunftskonzepte neuer Energietechnologien). Zum selben übergeordneten Thema referierten Dave Froning, Aerospace, der

NASA-Raumenergie-Experimente vorstellte und heute Professor in Australien ist; Jim Dunn, pensionierter NASA-Fachmann, einer der bekanntesten Wissenschaftler auf dem Gebiet der Neuen Energien; Ing. und Physiker Moray B. King als Autor des Buches "Zeropoint-Energy", dessen Kernaussage die ist, dass Energie nicht aus der Verbrennung von Wasserstoff, sondern aus der Raumenergie stammt.

Mitreferenten waren u.a. Prof. Ray Sedwick, Aerospace Engineering, der ein Tisch-Experiment zur Kalten Fusion vorführte, und Prof. George Miley, Illinois, der zum Thema "Fusion-Options" (Optionen für die Kalte Fusion) referierte. Paul Zigouras stellte seinen "Hydroxy-Gas-Electrolyzer" vor. Der Referent verlor einige Worte über Tom Valone, der als Angestellter des Patentamts wegen seiner Beschäftigung mit Raumenergie und der Organisation von COFE-Konferenzen Angriffe auf seine Person bis hin zur Entlassung erleiden musste, aber später einen Rechtsstreit gewann und wieder eingestellt werden musste.

Er selber habe an der COFE 3 über die Arbeit der Deutschen Verei-

nigung für Raumenergie sowie über seine Casimir-Experimente berichtet. Seine Erkenntnisse nach dem Besuch internationaler Konferenzen: es werden dringend mehr Finanzmittel gebraucht, aber auch die gedankliche Freiheit, damit nicht um seinen Job fürchten müsse, wer sich diesen Themen widmet. Den Kongressband von COFE-3 könne man für 40 Euro bestellen bei www.integrityresearch-institute.org

Dr. Thorsten Ludwig verwies auf die DVR-Generalversammlung, die am Nachmittag stattfinden würde und lud die Konferenzteilnehmer dazu ein. Er erwähnte, dass DVR-Mitglieder Forschungsarbeiten unterstützen und die Vorteile der DVR-Mitgliedschaft u.a. im Erhalt des "NET-Journals" und dem Zugang zu speziellen Informationen bestehen.

In der Diskussion erwähnte Andreas Raspini mit Bezugnahme auf den erwähnten Electrolyzer, er selber habe ein Auto auf Wasserstoffbetrieb umgebaut und spare 50% Benzin! Sabine Normann-Schmidt möchte einige der von Dr. Ludwig erwähnten Technologien in Israel einführen und bittet um englische Informationen. Nähere Informationen unter: www.dvr-raumenergie.de

Einsparung von Treibstoffen mit Drion Power

Da Drion-Power-Erfinderin Roswitha Doubrawa und ihr Team wegen der grossen Nachfrage nach Drion-Power-Geräten praktisch rund um die Uhr produzieren, übernahmen Stefan Farwick, Dipl. Volkswirt und DVR-Vorstandsmitglied, und Dr.med. Dirk Reichel die Präsentation. Zu erwähnen ist, dass Gottfried Hilscher das Thema aufgegriffen und erstmals im "NET-Journal" öffentlich über Drion Power berichtet hatte⁹.

Stefan Farwick erläuterte, dass er Roswitha Doubrawa und Drion Power im Februar 2009 kennen lernte, aber nicht an die Wirksamkeit des kleinen Einbaugeräts glaubte, sich dann aber selber davon überzeugen konnte. Das Teil ist klein, braucht keinen Strom und ist höchst effizient. Es sind bereits 5'000 Geräte im Markt, 1'500 bei LKWs im Einsatz, Schadensfälle wurden keine gemeldet.

Anwendbar sind die Geräte bei Baumaschinen, Autos, Heizungen, Schiffen. Bei Speditionsfirmen seien 5-10% Treibstoffeinsparung sehr viel und würden zu Buche schlagen. Die Firma Bauer führte einen Objektivtest an einem Perkins-Motor durch: Einsparung: 9,25%, CO₂-Reduktion: 14,35%. Die Halbleiterfirma infineon, die für Siemens Solarzellen herstellt, unterzog eine Erdgasheizanlage einem Drion-Power-Test, mit der offiziellen Bestätigung, dass nach 4 Wochen eine Einsparung zwischen 11% und 13% festzustellen war.

Die Erfolgsmeldungen lassen sich beliebig fortsetzen und können unter www.drionpower.de nachgelesen werden. Dr.med. Dirk Reichel, der in München eine Praxis für Homöopa-



Stefan Farwick hat gut lachen: er kann über beste Erfahrungen beim Einsatz von Drion Power berichten, zum Beispiel bei ganzen Lastwagen-Parks.



Dr.med. Dirk Reichel zeigt hier den kleinen Verursacher grosser Effekte: das Teil, das jedermann leicht und zeitsparend selber im Auto montieren und mit dem er 8-15% Benzin einsparen kann.

thie führt, Frau Doubrawa im Mai 2005 kennenlernte und seither im Vertrieb von Drion Power unterstützt, wollte sich nicht auf die Äste hinaus lassen bezüglich Erklärung über die Funktion von Drion Power. Nur so viel: Die Moleküle würden einem Ordnungsfeld unterworfen.

Gottfried Hilscher nannte es eine "transmaterielle Katalysation", es erfolge eine "Ionisierung des Treibstoffs", so dass dieser eine andere Struktur bekomme und mit mehr Sauerstoff reagiere als zuvor. Er fahre seinen PKW auch mit Drion und habe eine Einsparung von 20%. Stefan Farwick gab seine Überzeugung weiter, dass Frau Doubrawa ganz genau

wisse, was sie mache, es habe "etwas mit Resonanz" zu tun. Er selber sei als Ökonom jedoch vor allem am wirtschaftlichen Nutzen interessiert und freue sich, dass diese hervorragende Rentabilität durch ein Produkt erzielt werde, welches der Umwelt nütze, indem die Schadstoffe wesentlich reduziert werden.

Ein Teilnehmer meinte in der Diskussion, dass Frau Doubrawa offenbar nur eine kleine Produktion habe und keine Grossserien produzieren könne. Hierzu erwähnte Gottfried Kietz, dass er Frau Doubrawa mal gefragt habe, ob sie auch 10'000 Geräte liefern könnte. Sie hätte geantwortet: "Kein Problem!"

Grosse Firmen haben aber offenbar immer noch Probleme mit Non-invented-here-Technologien. So kam Dr. Reichel auf einen Vertreter der grossen Lastwagenfirma MAN zu sprechen, der nicht an die Effizienz von Drion Power glaubt, und falls es funktioniert, sich fragen würde, weshalb seine Ingenieure so etwas nicht selber erfunden haben. ADAC habe sich bisher auch geweigert, den Test durchzuführen, weil sie dieses Produkt unter "Scharlatanerie" verbucht. Darüber können Drion-Power-Vertriebspartner nur lachen, denn der Erfolg gibt ihnen recht. Inzwischen, so schlossen Stefan Farwick und Dr. Reichel ihre Präsentation, hätten sie im Vertrieb alle Hände zu tun, würden sie doch Anfragen von grossen Stadtwerken, Firmen und Contracting-Firmen erhalten.

Näheres findet sich unter der Website: www.drionpower.de

Experimente mit Dirty Hydrogen und Joe-Cells

Einleitend führte der als Erfinderberater tätige Reinhard Temme aus, dass er während seiner anwaltlichen Tätigkeit erfahren hatte, dass Politiker "besondere Informationen" zurückhielten und nicht an die Presse weitergaben, wonach sein Interesse wuchs und er sich schliesslich zunehmend als Nachbauer und Erfinder betätigte. So hatte ein "Prof. TRCA" 1985 ein Patent über ein benzinsparendes Verfahren angemeldet: Verfahren zur Herstellung eines Mischtreibstoffs aus 25% unverbleitem Benzin, 25% Äthanol, 40% Wasser und 10% Additiv bzw. Emulgator. Er selber hätte damals im Baumarkt schon eine Giesskanne gekauft für den Ansaugstutzen seines Autos, aber der Emulgator kam damals nicht auf den Markt. Er war 1987 auf dem Energiekongress der Deutschen Vereinigung für Schwerkraftfeldenergie (DVS, heute DVR) in Hannover, von welcher der "Spiegel" als von einer "Verschwörung" schrieb. Er war nicht glücklich über den Verlauf der Konferenz, zumal den Teilnehmern nahegelegt wurde, sich mit 3'333 DM beim Erfinder eines Tachyonen-Generators zu engagieren - eine Entwicklung, über die später nie etwas be-



Reinhard Temme mit seinem Experimentiertisch.

kannt wurde. Er hielt sich dann jahrelang von der "FE-Szene" fern und kam erst im Jahr 2008 auf die water4gas-Bewegung von Ozzy Freedom in USA, zu deren Begründung die Treibstoffpreiserhöhung der Anlass war. Dabei geht es um den Umbau von Autos auf Wasserstoffmischbetrieb, von welchem er gehört hatte, dass es funktioniere. Jedermann könne die Bauanleitung im Internet herunterladen. Näheres unter: <http://www.water4gas.com>

Hauptbestandteil sei das HHO-Gas, auch Dirty Hydrogen genannt. Damit könne eine Benzineinsparung von mindestens 15-20% erzielt werden. Al Gore habe die Einsparungen der Water4gas-Technologie selber bestätigt. Insgesamt machte er auch die Erfahrung, dass die Zuführung von Wasserstoff eine bessere Verbrennung ermöglicht. Am Experimentiertisch zeigte er die diversen Geräte, mit denen er arbeitet: u.a. das EFIE-Gerät (EFIE: Electronic Fuel Injection Enhancer), durch welches die Lambda-Sonde "überlistet" werden kann¹⁰. Mit Joe-Cells hatte er gerade erst angefangen zu experimentieren, hatte aber erstaunlicherweise bei Experimenten mit dem Brown's Gas festgestellt, dass im Betrieb keine Erhitzung des Elektrolyzers festzustellen war. Bei Eagle Research von Peter Lindemann (privates US-Forschungsinstitut v.a. zu Browns Gas) habe er gelesen, dass das Browns Gas ähnlich wie das Zeppelin-Gas sei¹¹. Im Zeppelin-Museum in Fried-

richshafen gebe es weitere Informationen zum Zeppelin-Gas, und danach könne man sich fragen, ob das Yull Brown zugeschriebene Brown's Gas nicht letztlich auf eine "deutsche Entwicklung" aus dem Zweiten Weltkrieg zurückzuführen sei. Es gebe inzwischen eine ganze Reihe effizienter Elektrolyseure, die Benzin sparen helfen, denn:

"Happy mileage!"...

...sei das Motto der water4gas-Bewegung, was so viel bedeute wie: "Fröhliche Mehrkilometer, die Sie nicht mehr an Rockefeller bezahlen müssen!" (Lachen, Applaus)

In der Diskussion erklärte Chemiker Dr. Zur Nedden die erhöhte Kilometerleistung als "Overunity-Effekt", während Adolf Schneider auf die Forschungsarbeiten von Prof. Kanarev aus Krasnodar hinwies, der seit Jahren Elektrolyseverfahren mit einem COP von über 100% wissenschaftlich untersucht¹².

Dr. Staschewski ergänzte, dass eine kanadische Firma Browns Gas industriell produziere, wobei "in den Elektroden das Gas aufsteigt wie bei Blacklightpower", worauf R. Temme die BMZ-Studie (Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) von M. Bischof, Dr. Th. Ludwig und A. Manthey erwähnte, in der Browns Gas auch aufgeführt ist. (siehe: http://www.transgallaxys.com/~aktenschrank/dumm_wie_ein_Deutscher/bmz-stud.pdf).

GEET-Technologie und HHO-Gas im Einsatz

Dr. Theo Almeida-Murphy informierte über den Fortgang der GEET-Experimente seit der letzten Präsentation in Pelham¹³. Er erwähnte auch das Schicksal des GEET-Erfinders Paul Pantone, der jahrelang inhaftiert war und dank engagierter Freunde jetzt wieder frei¹⁴ ist. Da er vor Jahren Sanktionen befürchtete, hatte er sein GEET-System ins Internet gestellt, so dass es jedermann nachbauen kann. Es gebe GEET-Gruppen in Deutschland und Frankreich. Ähnlich wie beim Drion-Power handle es sich hier um ein Resonanzsystem. GEET-Gas rieche nach Äther. Er erwähnte, dass er mit seinem Team, den Gebrütern Jakob und Paul Christ, eine neue Methode entwickelt habe, um den GEET-Prozess stabil zu halten.

Benzin, Diesel, Ethanol - alles könne verwendet werden. Es lasse sich mit GEET Wasser und Treibstoff verdampfen, eine Mischung, welche in Autos, die normalerweise einen schlechten Treibstoff-Wirkungsgrad aufweisen, eingesetzt werden kann. Bei GEET werden Temperaturen von über 400°C im Innern des Reaktors gemessen. Der angesaugte Treibstoff wird zusätzlich einem starken Unterdruck ausgesetzt. Dadurch setzt eine Verdampfung ein, und die schweren langkettigen Kohlenwasserstoffmoleküle werden in kleinere Moleküle aufgespalten. Ein Gas entsteht. Je höher das Vakuum und die Temperatur, umso stärker wird der Prozess beschleunigt. Das erzeugte Gas wird mit Luft vermischt und dem Motor zugeführt.

Im GEET-Betrieb lassen sich von 15% bis 40% Treibstoff ohne Leistungseinbußen einsparen. Die Zumischung von HHO-Gas zu GEET ergibt eine weitere Treibstoffeinsparung von mindestens 5%.

Als weitere Demo setzte er den auf dem Tisch stehenden Elektrolyseur in Gang, der zu blubbern begann, und erläuterte, dass Sauer- und Wasserstoff entstehen, bekannt als Knallgas (HHO). Dessen Einsatz im Auto sei verboten. Andreas Raspini warf ein, dass es nur verboten sei, wenn es in einem explosionsgefährlichen Behälter geführt werde.



Dr. Theo Almeida-Murphy mit Jakob und Paul Christ und einem 1-Kilowatt-HHO-Mini-Cube zum Einbau im Auto, während das GEET-Gerät anderntags vor dem Gebäude demonstriert wurde.

Premiere: Sensationelle HHO-Experimente: COP von 6'250%!

Im zweiten Teil informierte Theo Almeida-Murphy über die Kooperation mit der Firma Clean World Energy, deren Elektrolysezellen gegenüber amerikanischen Entwicklungen grosse Vorteile aufweisen, indem sie haltbare Elektroden und keine Verschleisserscheinungen zeigen.

Abgasmessungen ergaben Werte wie bei modernen PKWs mit Katalysator mit erstaunlich niedrigen CO/CO₂-Werten. Solche Untersuchungen und Verbrauchsmessungen am Prüfstand wurden bei unterschiedlichen Lasten bzw. Drehzahlen mit einem LKW Typ Strales der Firma IVECO durchgeführt. Die Messungen zeigten Ergebnisse mit und ohne Zumischung von Wasserstoff/Sauerstoff aus der Elektrolyse von 6 Zellen. Bei 1900 U/Min sind maximal 31% und bei 1500 U/Min max 26% Dieseltreibstoffeinsparungen bei Zumischung von H₂ und O₂ gemessen worden. Ein längerer Feldversuch mit demselben LKW-Typ, der von Deutschland nach Spanien unterwegs war, ergab eine Einsparung von 31,7%. Der Wasserverbrauch

pro Zelle lag im Bereich von 50 bis 100 ml/Stunde. HHO-Gas lasse sich auch in Blockheizkraftwerken einsetzen. Berechnungen ergaben, dass bei einem BHKW 5'110 Euro pro Jahr eingespart werden können. Derzeit muss Wasserstoff in gasförmiger oder flüssiger Form häufig über lange Strecken transportiert werden. Die übliche Technik zur Verflüssigung bzw. Hochdruckverdichtung ist teilweise komplizierter als der Aufwand zur Herstellung der Gase selbst.

Ein weiter entwickelter Generator erzeugt ausreichend Wasserstoff, so dass nach motorischer Verbrennung oder Reaktion mit Sauerstoff in einer Brennstoffzelle neben Wärme genügend elektrische Leistung zur Verfügung steht, um einen autonomen Betrieb zu garantieren. D.h. einmal in Gang gesetzt, ermöglicht das Verfahren die Fortsetzung des Prozesses, indem nur Wasser nachgefüllt werden muss. In einer ersten Phase ist die Entwicklung eines Heimkraftwerks von 20 kW geplant.

Er zeigte einen kurzen Film einer Präsentation dieser neu entwickelten Hocheffizienz-Elektrolyse mit einem COP von sage und schreibe 6'250%!

Nachtrag: Die Firma arbeitet fieberhaft an der Optimierung und hat

seit dem Kongress einen COP von über 150:1, d.h. 15'000% erreicht!

Innerhalb sehr kurzer Zeit ist der Wasservorrat in Wasserstoff und Sauerstoff verwandelt. In dieser Technologie sowie in GEET sieht Theo Almeida-Murphy Übergangstechnologien bis zum Einsatz von Magnetmotoren, wobei ihm die Umsetzung von Casimirkräften und virtuellen Teilchen - die nie jemand wirklich gesehen hat - noch zu abgehoben und unrealistisch erscheint.

In der Diskussion erkundigten sich mehrere Teilnehmer danach, ob bereits HHO-Geräte erhältlich seien? Theo Almeida-Murphy antwortete, dass derzeit klassische 1-kW-Mini-Cubes zum Einsatz im Auto verfügbar seien. Auf Fragen zur Funktionsweise antwortete er, dass der neu entdeckte Effekt durch eine chemische Reaktion zustande komme. Auf die Frage eines anderen Teilnehmers, warum man keine Brennstoffzelle einsetze und weshalb dann die ganze "Mechanik" nötig sei, antwortete Theo Almeida-Murphy, Brennstoffzellen seien teuer und instabil. Die Frage von Adolf Schneider, welches chemische Pulver verwendet werde, um die Reaktion zu erzielen, konnte Theo Almeida-Murphy aus patentrechtlichen Gründen nicht beantworten. Er wies im übrigen darauf hin, dass es sich hier um eine Premiere handelt. Inge Schneider erwähnte, dass noch Tage vor dem Kongress nicht klar war, ob diese Technologie hier vorgestellt werden könne, doch die anwesenden Pioniere der Firma Clean World Energy hätten sich dann dazu bereit erklärt, was einen tosenden Applaus verdiene. Die Teilnehmer folgten diesem Aufruf gerne und waren vor allem gespannt, in der Pause vor dem Gebäude die Demo live zu erleben.

Um den Effekt zu erleben, mussten die Hartgesottene dann lange ausharren. Da das Wasserstoffgerät erst nach Theo Almeidas Vortrag "angeworfen" worden war, dauerte es etwa eine Dreiviertelstunde, bis die beschleunigte Reaktion einsetzte. Dann aber wurde die Geduld belohnt: dem anfänglichen Blubbern im Innern des Behälters folgte eine sehr schnelle Wasserzersetzung mit Schaum- und Gasbildung.



Viele Interessenten versammelten sich im Garten vor dem Gebäude um einen geheimnisvollen Mittelpunkt: siehe unten.



Links: das Wasser beginnt zu blubbern, der Wasserstoff steigt hoch und - was zwar nicht professionell und "gewollt" ist, aber von vielen als Funktionsbeweis angeschaut wird - Wasser schäumt auf, und starke Nebelschwaden steigen auf. Etwas später lässt sich das ausströmende Wasserstoffgas anzünden und brennt mit ruhiger Flamme.

Investoren gesucht!

Nachbemerkung: bereits einige Tage nach dem Kongress hatten die Pioniere der Firma Clean World Energy den Prozess so weit optimiert, dass der Anlauf der Reaktion nur noch zwei Minuten dauert und jedem Interessenten vorgeführt werden kann. Man kann sich leicht vorstellen, dass es für eine solche Hoch-

effizienz-Elektrolyse viele stationäre und mobile Anwendungsmöglichkeiten gibt. Die Firma möchte wegen der Umweltrelevanz des Verfahrens möglichst rasch auf den Markt kommen und sucht noch Investoren. Wer sich bei der Redaktion des "NET-Journals" meldet, erhält ein Datenblatt mit der Angabe der Investitionsmöglichkeiten ab 25'000 Euro.

Generalversammlung der Deutschen Vereinigung für Raumenergie

Während sich die meisten Kongressteilnehmer im Hauptsaal den Film über den Workshop "Wasserstoffgeräte und Magnetmotoren" des Jupiter-Verlags vom 23./24. Mai 2009 in Rüdlingen ansahen, fand in einem kleineren Saal die GV der DVR statt.

Die Präsidiumsmitglieder informierten über ihre Arbeit in den vergangenen zwei Jahren.

Dr. Thorsten Ludwig berichtete über über verschiedene US-Konferenzen, die er im Laufe der vergangenen zwei Jahre als DVR-Präsident besucht hatte. Ausserdem pflegte er den Kontakt mit internationalen Forschern.

Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl informierte über ein neues Verfahren¹⁵ von egm international GmbH aus Papenburg, in deren wissenschaftlichem Beirat er fungiert. Es geht um ein Wirbelwandlerverfahren, welches Stoffe in Flüssigkeit einbinden kann bzw. in Flüssigkeit gebundene Stoffe trennt. Ein führendes akkreditiertes Umweltlabor hat jetzt diese Reaktionen bei Streckung von Öl mit Wasser bestätigt¹⁶. Unter Einsatz von CO₂ wurde in einem Blockheizkraftwerk der Fa. SW Energie aus Hunteburg bei Osnabrück ein neuer Treibstoff aus 25% Rapsöl und 75% Wasser produziert und anschliessend in das BHKW eingespeist. Es spielt bei dieser Technologie keine Rolle, ob pflanzliche Öle oder fossile Brenn- oder Treibstoffe in flüssiger Form zum Einsatz kommen. Ersatzweise zu normalem Leitungswasser kann auch Brauch- oder Meerwasser (mit gleichzeitigem Entsalzungsfaktor) benutzt werden. Der erzeugte Brenn- oder Treibstoff reduziert den Einstandspreis für die Grundversorgung um bis zu 70%.

Dr. Marco Bischof, der inzwischen promoviert hatte (wozu ihm die Anwesenden mit Applaus gratulierten) informierte darüber, dass nach seinen Erfahrungen Ansprechpartner in Firmen, Politik und Wissenschaft offener geworden seien für die Raumenergie. Dennoch glaube er, dass der Weg von der Idee zur Um-



Die Mitglieder des DVR-Präsidiums: von links: Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl, Prof. (em.) Dr. Dr. Dr. h.c. Josef Gruber, Dr. Thorsten Ludwig (Präsident), Dr. Marco Bischof, Andreas Manthey, Dipl.-Ing.



DVR-Mitglieder, die den Weg nach Bruchsal gefunden hatten.

setzung länger - zwanzig bis fünfzig Jahre - dauere, als man es gemeinhin annimmt. Mit anderen Worten: der Durchbruch der Raumenergie-Technik brauche länger, weil technische Voraussetzungen für den Durchbruch nicht genügten, sondern gesellschaftliche Bedingungen erfüllt sein müssen. Insgesamt drückte er den Wunsch aus, dass "mehr, gründlicher und seriöser geforscht werde".

Dipl.-Ing. Andreas Manthey wies auf die regelmässigen Zusammenkünfte von binnotec hin, über die auf der Website <http://www.binnotec.org> informiert wird. Ausserdem berichtete er über seine Arbeit bei der Entstehung der "DVR-Infos" und im Gebiet der Elektromobilität, zu dessen Thema er 2010 eine grosse Konferenz durchzuführen plant.

Dipl.-Ing. Adolf Schneider informierte über die verschiedenen Konferenzen des Jupiter-Verlags, an denen stets auch auf die DVR hinge-

wiesen wird, und über die erste Veranstaltung der Schweiz. Vereinigung für Raumenergie, die Prof. Gruber zu einem gut besuchten Vortrag über "Raumenergie-Technik" ins Zürcher Kongresshaus einlud. Durch das gemeinsame Portal www.borderlands.de gelangen Interessenten zu den Links von ÖVR, DVR und SVR. Er würde es begrüessen, wenn sich für Forschungsprojekte aufgeschlossene Sponsoren aus der Wirtschaft melden würden, die dann bei Veranstaltungen auch genannt würden.

Dr. Thorsten Ludwig erwähnte, dass die DVR-Mitglieder jährlich um etwa 20 zunehmen, was auch ohne grosse Werbung ein Erfolg sei.

Dipl.-Betriebswirt Stefan Farwick freut sich darüber, dass sich seit zwei Jahren viel getan hatte. Sein Vater, der Direktor eines Kraftwerks war und neuen Energietechnologien ursprünglich ablehnend gegenüber stand, konnte er jetzt

auch für Drion-Power und den Fostac-Maximus begeistern. Es mache Spass, zu sehen, dass mehr und mehr wirtschaftlich interessante Produkte, die Freie Energie umsetzen würden, auf den Markt kommen.

Dipl.-Ing. Horst Borowski wies auf seinen Artikel "Vom Mammut zur energetischen Zukunft" in der Zeitschrift "Naturschutzbund Hamm" hin, der auch im "NET-Journal"¹⁷ wiedergegeben wurde und seine Bemühungen, das RET-Thema in seinen schulischen Bereich einzubringen.

Nach diesen Statements der Präsidiums- und Vorstandsmitglieder wurde der Bericht des Kassenprüfers verlesen, der Vorstand entlastet, verdankt und wiedergewählt.

Dr. Thorsten Ludwig legte eine **Satzungsänderung** vor, die notwendig wurde, um die Gemeinnützigkeit der DVR aufrecht zu erhalten. Über die Details werden DVR-Mitglieder in den "DVR-Infos" informiert. Hier die Hauptänderung. Unter Paragraph 2 musste eingefügt werden: "Zweck des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung, insbesondere die Erforschung der Raumenergie"... Des weiteren wurde neu eingefügt: "Alle Forschungsergebnisse sind zeitnah zu veröffentlichen. Wissenschaftliche Veranstaltungen sind der Allgemeinheit zugänglich."

In der Diskussion wurde erwähnt, dass zur Erfüllung des Forschungszwecks zwar Beiträge im "NET-Journal" gut, aber nicht genügend seien. Besser wären Fachartikel in wissenschaftlichen Organen, die jedoch derzeit für das RET-Thema kaum offen seien. Die Satzungsänderung wurde von der Mehrheit angenommen.

Im Traktandum "Verschiedenes" legte **Horst Borowski** den Wunsch des abwesenden DVR-Mitglieds Hans-Jürgen Ahlers dar, dass wenn jedes DVR-Mitglied 500 Euro geben würde, der Kauf eines Demo-Magnetmotors von Perendev oder anderer Provenienz möglich wäre. Dieser Vorschlag fand nicht viel Gegenliebe, umso mehr, als Dr. Thorsten Ludwig meinte, dass es für die DVR nicht nötig sei, ein eigenes Demogerät zu beschaffen. Adolf und Inge Schneider seien "nah dran" und würden die DVR-Mitglieder über eine Demo informieren. Prof. Dr.-Ing. Konstantin

Meyl wies darauf hin, dass es in Thüringen in einem alten Stahlwerk ein Museum¹⁸ gibt, deren Betreiber offen für neue Technologien sind.

Dipl.-Chem. Sabine Normann-Schmidt informierte darüber, dass sie in Israel Firmen wissenschaftlich betreut, die an RET interessiert sind. Sie nehme alle Informationen vom Kongress und von der DVR-GV mit nach Israel. Es könnte daraus eine vermehrte Kooperation zwischen Deutschland und Israel resultieren.



In diesem alten Gaskraftwerk in Untervellenborn/Thüringen (Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl im Bild) wurde ein Museum eingerichtet, dessen Betreiber für neue Ansätze offen sind.

Unter Applaus wurde die Arbeit aller Beteiligten verdankt und die Generalversammlung der DVR für geschlossen erklärt. Die DVR-Mitglieder werden über weitere Details im "DVR-Info" informiert.

Samstagabend-Programm

Ausser Programm schlug die Linguistin **Dagmar Kuhn** den Bogen nach USA, indem sie über ihre intensiven Kontakte mit **Jeane Manning**, Autorin einiger Bücher zur "Freien Energie" (Omega-Verlag) informierte^{19,20}. Jeane Manning, die gerade ein Attest als Independent Publisher bekommen hatte, hätte als Soziologin, Journalistin und Kolumnistin einer Zeitschrift Karriere machen können, die sie jedoch aufgab, um sich der Freien Energie zuzuwenden. Ihre Motivation für die Freie Energie entspringe ihrer Sorge um die Umwelt. Ihr neues Buch "Breakthrough-Power" (in etwa: "Durchbruchkraft") mit dem Untertitel "How quantum-leap new energy inventions can



Dagmar Kuhn holte hier ein von Jeane Manning verfasstes e-mail auf die Leinwand, in dem steht: "Es ist ein Vergnügen für mich, mit einer anderen an der Freien Energie interessierten Frau zu korrespondieren, denn ich bin davon überzeugt, dass dieses Arbeitsgebiet mehr weibliche Energie benötigt!"

transform our world" ("wie Quantensprünge neuer Energietechnologien unsere Welt verändern können") verfasste sie zusammen mit dem Industriewissenschaftler Joel Garbon, der 20 Jahre Erfahrungen im Bereich Produktentwicklung habe und Präsident des New Energy Movement sei²¹. Dagmar Kuhn informierte auch über Chava Energy²² bzw. den Magnetmotor von Mark Goldes und über das "GENIE"-Projekt von Graham Gunderson. GENIE ist die Abkürzung für "Generating Electricity by Non-destructive Interference of Energy". Die Idee besteht darin, die Gegen-EMK auszutricksen, indem man z. B. einen kurzen Spannungsimpuls auf eine Magnetspule leitet und diese dann den nahe vorbeiziehenden Magneten eines Rotors abstösst. Es könnten riesige Alternatoren gebaut werden, in welchen Rotoren bewegt werden, die keine Gegen-EMK erfahren²³. Sie verweist noch auf Prof. Turturs Idee, Energie aus dem Vakuumfeld zu gewinnen.

Zum Schluss erwähnte Dagmar Kuhn, dass Jeane Manning die Bedeutung der weiblichen Kraft in der Energieszene deutlich gemacht habe. Diese beziehe sich ja nicht nur auf die Frauen. Auch jeder Mann könne diese mehr intuitive Kraft in sich entdecken und nutzen.

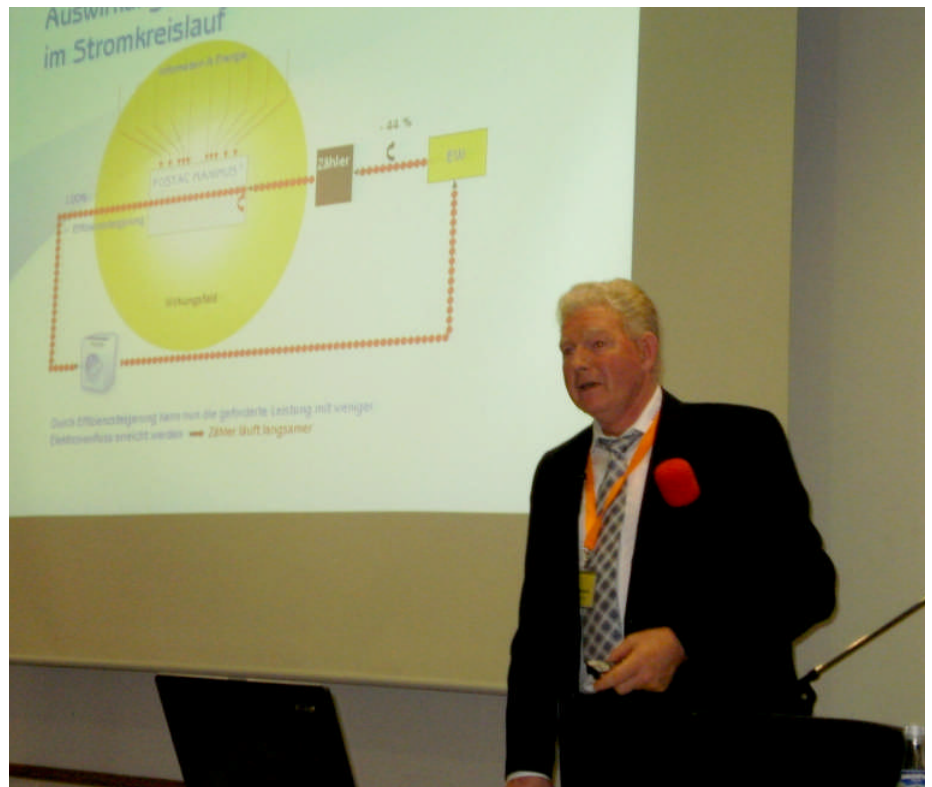
Grundlagen und Erfahrungen zur Fostac-Maximus-Technologie

Wer etwa gedacht hatte, den Hans Seelhofer habe er ja schon 2008 in Sasbachwalden gehört und da sei sicher nichts Neues zu erfahren, wurde eines Besseren belehrt und sofort in den Bann dieses charismatischen Mannes und seiner Technologie gezogen. In freier Rede, ohne je auf irgendwelche Notizen zu schauen, trug Hans Seelhofer die bewusstseinsbildenden Grundlagen der Fostac-Maximus-Technologie vor.

Es gehe nicht darum, mit dem Fostac-Maximus nur ein weiteres Energiespargerät in den Markt zu bringen. Das Gerät sprengt bisherige Grenzen, indem es bewusstseinsbildend wirkt. Er zeigte die Dimensionspyramide, die sämtliche Ebenen des geistigen und materiellen Daseins aufzeigt, angefangen ganz oben bei der 12. Dimension, der "Quelle des Alls", die aus Licht, Liebe und Elektronen besteht (mit Liebe könne man auf Elektronen einwirken) bis ganz unten zur Basis der Pyramide mit Materie, Körper und Geld.

Alle Formen des Lebens werden insbesondere aus der 9. Dimension, der Ebene der "unbeschränkten Freien Energie" erschaffen, manifestiert. Die Manifestationshelferchen nennt man "Tachyonen", kleinste Teilchen. Tachyonen seien "die maximalste Diversifikation des göttlichen Schöpfungsbewusstseins" und bestehen aus drei Teilchen (siehe Bild).

Alle Ebenen würden in der aktuellen Zeit eine neue Bedeutung erlangen. Er halte es mit Dr. Dieter Broers, der in seinem Buch "(R)EVOLUTION 2012" schrieb, dass die Sonnenaktivitäten um das Jahr 2012 eine Auswirkung auf das Gehirn der Menschen habe und Entwicklungen wie neue Technologien möglich mache, indem die "Miss-Schöpfungen" der Vergangenheit wieder aufgelöst werden können. Im Jahr 2012 sei die Entwicklung der Freien Energie abgeschlossen. Alles sei Bewusstsein, auch Magnete, mit denen das Schöpfungswesen Mensch über das Gehirn kommunizieren könne. Es nütze nichts, zu wissen, wie Freie Energie funktioniert, sie müsse in den Köpfen



Ein charismatischer Hans Seelhofer zeigt die Auswirkung des Fostac-Maximus auf den Stromkreislauf: die Sonne beginnt gewissermaßen im Stromkreislauf zu scheinen! Durch Effizienzsteigerung des Stromes im Verbraucher kann die geforderte Leistung mit weniger Elektronenfluss erreicht werden, das heißt: der Zähler läuft langsamer.



Die Dimensionspyramide: zwischen dem Quell des Alls und der Ebene der Materie geschehen alle Abläufe des Lebens.

T Plus (T+)	T Null (To)	T Minus (T-)
Schöpfungsbewusstsein	Erhaltungsbewusstsein	Auflösungsbewusstsein
Werden	Sein	Vergehen
Verdichten	Erhalt	Auflösung
Zentripetal	Neutral	Zentrifugal
Kühlend		Erhitzend

Tachyonen bestehen aus drei Teilchen mit diversen Wirkungen, während drei Tachyonen ein Elektron ergeben (9 Kombinationen).

und Herzen der Menschen Fuss fassen. Da kommen eben die Tachyonen zur Wirkung, bei denen es sich um "kleine Helferchen" handelt.

An dieser Stelle seines Vortrags weist Hans Seelhofer darauf hin, dass er alle Erkenntnisse aus geistigen Quellen erhalten habe und aus diesem Grund eigentlich immer sehr bescheiden geblieben sei. Der Name "Maximus" bedeute "Brückenbauer" mit dem Ziel, an der Bewusstseinsveränderung mitzuwirken. Nachdem es weltweit Pläne für 210 neue Atomkraftwerke gebe, bestehe die Absicht von Maximus darin, die Menschen unabhängig zu machen. Im Universum gebe es die Sonne und die Zentralsonne aus Elektronen, wobei die letztere die Seele des Universums sei und ständig Elektronen ausstrahle. Diese Elektronen seien noch "unbeeigenschaftet" und könnten nun "informiert" werden zum Beispiel durch den Fostac-Maximus, der in Gebäuden eingesetzt wird und dort je nach natürlichem Energiefluss mehr oder weniger Energie abgibt. Die Absicht hinter dem Maximus-Gerät sei, "die ursprüngliche göttliche Ordnung wieder herzustellen".

Auf eine Frage aus dem Teilnehmerkreis antwortet Hans Seelhofer, dass der Fostac-Maximus nicht bei Mikrowellen wirke, dafür gebe es aber bei der Firma Fostac AG Zusatzgeräte. Tatsache sei, dass den Lebewesen durch Elektrosmog Lebensenergie entzogen werde.

Jeden Tag würden auf dem Planeten Erde Milliarden von Gedanken gedacht - jeder Gedanke werde im Magnetfeld abgebildet und könne auch nach Jahrtausenden wieder aufgerufen werden. Zum Beispiel stand er mal auf dem Platz eines früheren keltischen Kraftwerks. Er schwang sich energetisch ein, nahm Kontakt mit dem ursprünglichen Kraftfeld wieder auf und stellte dieses wieder her. Bei rechtsdrehendem Elektronenfluss finde Energieentzug statt, bei linksdrehendem Fluss Energiezufuhr, -aufbau, Regeneration.

Bisher seien über 3'000 Maximus-Geräte verschiedener Grössen installiert worden. Viele mündliche und schriftliche Referenzen zeigten die Effizienz auf, die von 15 bis 50% reiche.



Teilnehmer Dipl.-Phys. Dr.med. S. Moser informiert über seine Erfolge mit Fostac-Maximus-Geräten.

Hans Seelhofer erwähnt einige Beispiele aus der Praxis, zum Beispiel von einem Schweizer Bauern, der im ersten Winter (2007/08) 28'880 kWh und dabei bereits 11,3% eingespart hatte. Im darauffolgenden Sommer konnte er 33% und im Winter 2008/09 sogar 49,4% Energieeinsparung verzeichnen (Verbrauch: 20'817 kWh). Der im Publikum anwesende Arzt und Dipl.-Physiker Dr. H. Moser teilte dem Publikum mit, dass er am Anfang auch skeptisch war, dass dann aber die Überzeugung von Hans Seelhofer auf ihn übersprang, er drei Fostac-Maximus-Geräte einbaute und schon nach 9 Tagen einen Effekt feststellen konnte: 23% Energieeinsparung in einer Praxis, Steigerung der Umsatzzahlen in einem Geschäft; in einem medizinischen Labor wurden "verrauschte" CT-Aufnahmen deutlicher. Hans Seelhofer meinte dazu, das rühre von daher, dass Motoren und Generatoren ruhiger laufen.

In der Diskussion erwähnte Hans-Jürgen Gerisch Dipl.-Phys. Burkhard Heim, der Effekte von Fostac-Maximus durch seine Mehrdimensionen-Theorie hätte erklären können. Hans Seelhofer bestätigte dies vollständig.

Auf die Frage von Golfplatzbesitzer Günther John Bachor, wie er den Vertrieb der Maximus-Geräte organisiert habe, antwortete Hans Seelhofer, dass er keine Geschäftspartner suche, sondern nach dem Reso-



Golfplatzbesitzer Günther-John Bachor interessierte sich für das Vertriebskonzept von Fostac-Maximus.



Hans-Jürgen Gerisch erwies sich als Burkhard-Heim-Kenner, der Effekte, wie sie im Fostac-Maximus in Erscheinung treten, in seiner Mehrdimensionen-Theorie bereits vorausgesagt hatte.

nanzprinzip vorgehe. Er sei durch Adolf und Inge Schneider interviewt worden und verdanke dem "NET-Journal" viel. Werbung mache er nicht für Maximus, weil es ja in der neuen Zeit darum gehe, die Macht der auf Werbung orientierten Finanzsysteme zu brechen. Interessenten könnten sich bei ihm für eine Schulung melden. Der Einsatz von Freie-Energie-Technologien impliziere die Freiheit der Entscheidungen und schliesse die Macht des Geldes aus.

Auf die Frage von Dipl.-Physiker Frank Lichtenberg, weshalb die Physiker die Erklärung mit den Elektronen nicht verstehen, antwortet Hans